



Na, erkennen Sie die Promis? Udo, Rosa und Goethe - eine imposante Mischung.

FOTOS: ELKE ENDERS

Guck mal, wer da guckt

Von Elke Enders

In das Buschhofer Gutshaus sind namhafte Persönlichkeiten eingezogen - zumindest in den Stall. Aus den Fenstern jedenfalls schauen bekannte Gesichter.

BUSCHHOF. Noch einmal höchste Anspannung: Mit Fingerspitzengefühl und beidenswerter Ruhe zupft Rainer Grassmuck aus Neustrelitz die Schablone zu recht. Er steht hoch auf der Leiter. In seiner Hand hält er schon die Farb-Spray-Dose. Noch einmal schaut er skeptisch in Richtung Himmel. Sein Blick verfinstert sich. Die Böen haben zugelegt, es pustet heftig von der Seite. „Das ist schwierig bei diesem Wind“, sagt der Neustrelitzer Künstler, der auch unter dem Namen „kunstfluss“ agiert und in der Residenzstadt am Markt ein Atelier betreibt. Dann passt er den richtigen Moment ab und sprüht. Ganz schwarz färbt sich die Platte, die in die alten Stallfenster gegenüber dem Buschhofer Gutshaus eingepasst ist. Noch einen Moment abwarten, dann wird die Klebeschicht



Eberhard Willert, der das Gartencafé am Gutshaus Buschhof ins Leben gerufen hat, ist froh über die künstlerische Veränderung, vorn das Kräuterbeet, hinten der nun prominente Stall.

abgezogen: Das Schattenbild von Marlene Dietrich kommt zum Vorschein. Und Rainer Grassmuck atmet auf: „Das hat geklappt. Jetzt bin ich erstmal eine Runde glücklich.“

Der Stall war den jetzigen Gutshaus-Besitzern, Annette Klimisch und Martin Häring, lange ein Dorn im Auge. Nicht, dass sie ihn nicht erhalten wollen und nach und nach Konzepte für das gesamte Ensemble erarbeiten. Aber der Anblick mehrerer trostloser Ställe, die das Grundstück umfrieden,

verlangt den in Frankfurt am Main wohnenden Wahl-Buschhofern auf Zeit einiges ab. So suchten sie nach Möglichkeiten, den Ställen mehr Leben einzuhauchen und Charme zu verleihen. Künstler Rainer Grassmuck, der mit Leidenschaft malt, poetisch arbeitet, aber auch Street-Art (Straßenkunst) betreibt, hatte dann die Idee, die leeren Stallfenster lebendig wirken zu lassen, indem Köpfe rausgucken.

Bei Annette Klimisch stieß der Vorschlag sofort auf Gefallen. Nur, wer sollte da in

das alte Gemäuer in Buschhof in der Gemeinde Schwarz einziehen? Gemeinsam mit ihrem Mann grübelte sie, und das Ergebnis ist eine einzigartige Mischung, die jeden Betrachter schmunzeln lässt: Doch zunächst gab es einige Kriterien, die die imaginären Bewohner erfüllen sollten.

Sie sollten einen hohen Bekanntheitsgrad besitzen und einen markanten Kopf: Udo Lindenberg beispielsweise entspricht der Norm, mit seinem Hut ist er unverkennbar. Aber auch Goethe, Rosa Luxemburg, Königin Luise, Joachim Gauck, Marlene Dietrich kamen in die engere Auswahl und wurden prompt genommen. Fehlten noch zwei Figuren für ein auffälliges Doppelfenster.

Hier mussten Annette Klimisch und Martin Häring tief in sich gehen. Dann hatten sie den Geistesblitz: Ochs und Esel machten das Rennen. Dass es noch einige freie Fenster gibt, lässt auf Fortsetzung hoffen. Ganz links jedenfalls verewigte sich der Künstler ganz privat mit dem Satz: „...ab heute bin ich glücklich. Punkt.“ Und Annette Klimisch ist es schon.

Jedenfalls ist sie begeistert von dem Ergebnis der künstlerischen Tätigkeit. Etwas, was auch den Besuchern des Gartencafés in Buschhof am Gutshaus ins Auge fallen dürfte. „Wenn draußen die Schirme aufgespannt sind und Tische stehen, ist offen“, lässt Betreiber Eberhard Willert wissen. Er hat das Gartencafé ins Leben gerufen, zu dem auch ein Bauerngarten gehört. Und ein dekoratives Kräuterbeet, das auf einem austrangierten Pferdewagen gebettet ist, dessen Deichsel einen Tisch hält. „Hier kann man sich ransetzen und seinen Kaffee genießen“, lädt der 76-jährige Berliner ein - während er den Blick schweifen lässt zu einem alten Stall, der nun ein Kunstwerk ist.

Kontakt zur Autorin
e.enders@nordkurier.de



Künstler Rainer Grassmuck aus Neustrelitz bei der Arbeit: Marlene Dietrich ist noch in der Rohfassung zu sehen. Erst nach dem Spraysen entsteht das schwarz gehaltene Original.

NACHRICHTEN

Schon wieder ein neuer Name für Gemeinde

DRATOW-SCHLOEN. Namen sind Schall und Rauch. Aber nicht für die Einwohner der seit dem 1. Januar 2012 neu gebildeten Gemeinde Dratow-Schloen. Eine Unterschriften-sammlung unter den Bürgern der Ortsteile und ein entsprechender Vermerk schon im Fusionsvertrag hat die Gemeindevertretung jetzt gezwungen, über den Namen der (fast) neuen Gemeinde abzustimmen. Bislang trug die Kommune, der gleichberechtigte Zusammenschluss von Dratow und Schloen, nämlich den Namen Dratow-Schloen.

Das passte vielen Bewohnern nicht - besonders den Schloenern, zahlenmäßig den Dratowern überlegen, stieß das sauer auf. „Nach einer Unterschriftenaktion, die eine Abstimmung über den Gemeinamen verlangte, haben wir der Forderung Rechnung getragen“, sagte Bürgermeister Berthold Schulz. Das Gemeinde-

oberhaupt hätte auch mit dem vorläufigen Namen Dratow-Schloen weiter leben können, gesteht er ein. Doch die Mehrheit wollte die Umkehrung. Mit 242 gegen 187 Stimmen votierten die Einwohner am vergangenen Sonntag, dem Tag der Bundestagswahl, für den Wechsel. Aus Dratow-Schloen wird nunmehr Schloen-Dratow, wohl ab dem 1. Januar wird die Namensgebung ganz offiziell. Zuvor muss noch das zuständige Innenministerium in der Landeshauptstadt Schwerin den Segen dazu geben.

Keine Rolle in der Diskussion um eine neue Bezeichnung der Gemeinde sollen Wörter gespielt haben, die aus dem Zusammenschluss der beiden Ortsnamen hergeleitet werden können. Namen wie Schlatow oder Drogen standen überhaupt nicht zur Debatte, weist Bürgermeister Berthold Schulz solche Gedanken weit von sich. **thb**

Neue Winter-Öffnungszeiten in der Klostersgalerie

MALCHOW. Ab Oktober tritt in der Ausstellung Regionaler Künstler im Kloster Malchow wieder die Winterschließung in Kraft, teilte die Einrichtung mit. Das Museum ist demnach Dienstag bis Freitag von 10 Uhr bis 15 Uhr geöffnet. Führungen zur Klostergeschichte oder der Ausstellung sind weiterhin nach Voranmeldung auch am Wochenende und außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Jeden Dienstag findet darüber hinaus um 10.30 Uhr eine Führung zur Klostergeschichte statt. Treffpunkt ist der Kreuz-

gang. Derzeit ist in der Klostersgalerie eine Sonderausstellung mit Porträts gezeichnet von Rudolf Gahlbeck zu sehen. Gahlbeck ist neben Sieghard Dittner einer der Künstler, dem die Klostersgalerie gewidmet ist. Er schuf vorwiegend in den 1920er und 30er Jahren, lebte in Schwerin und Berlin. Seine Tochter Renate-Maria lebt noch heute in Gahlbecks Geburtsstadt. Die Ausstellung „Gesichter“ ist durch sie zustande gekommen, weil sie Zeichnungen ihres Vaters, die sie nach dessen Tod fand, zur Verfügung gestellt hat. **sv**



Gesichter, in die der Zeichner Rudolf Gahlbeck in den 1920er Jahren sah, sind in der Klostersgalerie zu sehen.

FOTO: SV

Anzeige

Ergänzende Bedingungen zur NAV bzw. NDAV der E.DIS AG

Mit Wirkung vom 01.10.2013 sind die geänderten Ergänzenden Bedingungen zur „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Elektrizitätsversorgung in Niederspannung“ (Niederspannungsanschlussverordnung - NAV) sowie die Ergänzenden Bedingungen zur „Verordnung über Allgemeine Bedingungen für den Netzanschluss und dessen Nutzung für die Gasversorgung in Niederdruck“ (Niederdruckanschlussverordnung - NDAV) der E.DIS AG gültig. Die jeweiligen Ergänzenden Bedingungen stehen ab dem 01.10.2013 auf der Internetseite www.e-dis.de unter der Rubrik Netzanschluss-Downloadservice zur Verfügung. Des Weiteren sind die Ergänzenden Bedingungen in den Geschäftsräumen der E.DIS AG einzusehen und werden mit jedem neuen Netzanschlussangebot versandt oder auf Wunsch ausgehändigt.

E.DIS AG
Langewahler Straße 60
15517 Fürstenwalde/Spree

www.e-dis.de

e.dis